

# Dresdner Nachrichten

Tagblatt für Politik, Unterhaltung u. Geschäftsverkehr.

Verkauft durch den  
Verleger  
Königsplatz 29000  
Für die Abnahme eines  
Jahres  
macht sich die Redaktion  
nicht verbindlich.

Verkauft durch den  
Verleger  
Königsplatz 29000  
Für die Abnahme eines  
Jahres  
macht sich die Redaktion  
nicht verbindlich.

und Eigenthum der Herausgeber: Klopff & Reichardt in Dresden. Verantwortl. Redacteur: Friedr. Gordsche in Dresden.

Nr. 336. Zwanzigster Jahrgang. Dresden, Donnerstag, 2. December 1875.

### Politisches.

Mit dem Ankauf der 177,000 Suezkanal-Aktien hat England eine erste Hypothek auf Ägypten genommen. Der Vicekönig hatte sich trotz der Verschönerungen, die ihm sein Harem, rauschende Feste, der Krieg gegen Abyssinien, der Bau von Panzerfregatten und die Bestehung der Serailgrößen in Constantinopel auflegten, noch einen Sparspieß in den Händen. Freilich war jenes Papierbündel ein todttes Capital. Die Einkünfte aus dem Suezkanal, die zur Verzinsung des Anlagecapitals dienen sollten, hat der Vicekönig auf 25 Jahre hinaus versündigt. Immerhin erwirbt er durch Verkauf seines letzten Besitzthums einen tüchtigen Vagen Geld und die Franzosen trösten sich bereits über den Märgang ihres politischen Einflusses in Ägypten damit, daß der Vicekönig, der mehr Schulden hat, als ein bekannter steuerzahlender Bierkäufer schwarze Insekten, nun durch englisches Gold wieder eine Zeit lang zahlungsfähig geworden sei. Darüber ist aber kein Zweifel, daß der Vicekönig in kurzer Zeit das Geld verpulvert haben wird. England wird weiter zuzubringen haben und annoctiert nach und nach in friedlichster Weise Ägypten. Was man auch die Nase rümpfen über diese Art Länder zu erwerben, mögen die Franzosen darin das jüdische Schacherblut Israels erblicken, der aus Venedig gebürtig, nach London ausgewandert, um in der City sein Jerusalem zu finden — für die Engländer ist das Kaufen von Königreichen nichts Neues. Seit den Tagen, da Clive in Ostindien den Grund zur Macht Englands im Osten Afriens legte, haben die Engländer in dem lauslichen Erwerben ausgebeuteter Ländergebiete ziemliche Praxis. Englands Einfluß wird in Alexandrien und Kairo unbeschränkt gebieten. Es bemächtigt sich nach und nach der ganzen Verwaltung des Königreichs; ein Kriegsschiff im rothen Meer, nahe der Sinai-Lette, soll militärisch die Vertiefung des Kanals sichern. Mit Kairo mittelst einer Eisenbahn verbunden, erhält der Kriegsschiff erhöhten Werth, der Suezkanal die Bedeutung eines Ausfallthores gegen eine russische, aus dem schwarzen, nach dem mittelasiatischen Meere hervorbrechende Flotte. Den Franzosen dümmert bereits die Erkenntniß, daß nur ihre Liebedienerei gegen den Jaren in der orientalischen Frage England zu dem Actien-Ankauf drängte. Auch Bismarck kann, streng genommen, zu dem Geschäft kein unfreundliches Gesicht machen. Bis her blühte er verächtlich auf das Injunctiv. Als England 1862 die jomischen Inseln freiwillig an Griechenland abtrat, äußerte er: „Mit einer Nacht, welche aufhört zu nehmen und anfängt zu geben, ist es aus.“ Jetzt, da England mit ruhiger Hand „nimmt“, bekommt Bismarck vielleicht eine bessere Meinung von der Bedeutung Albions und dankt es ihm im Stillen, daß es gegen die Eroberungsgelüste Russlands einen maßgebenden Schachzug in's Werk setzte.

Bismarcks reale Natur achtet nur das Starke, das Lebensmuthige. Wer sich selbst aufgiebt, den Kleinmüthigen, den Berzogenen, dem macht er unbarmherzig und je eher je lieber den Baraus. Und ist es daher ganz begreiflich, wenn er im Bundesräthe Zimmernungen erhebt, die er bei Staaten unterlassen müßte, bei denen er nicht Altersmüdigkeit oder Kurzsichtigkeit voraussetzen kann. Die Strafrechtsnovelle muß dem Ansehenshaute umsonst in die Hände arbeiten, als die Böller erkennen, daß ihre Regierungen zu schwach sind, sie vor tiefgreifender Verkommenheit ihrer politischen Rechte zu schützen. Wenn wir gar noch, daß Bayern, Württemberg und Baden wenigstens principieel ihren Standpunkt wahren, während Sachsen sich auf einen Mondschneiseufer gegenüber der Strafrechtsnovelle beschränkte, so erklärt sich das Kopfschütteln unserer Vertriebenen, denenden Patrioten. Das Volk wird irre an der Politik seiner leitenden Kreise und dort verlassen, wo es zunächst Wahrung seiner Interessen erwarten durfte, blüht es nach anderen Stützen um. Und diese sind nicht weit.

Oesterreichs Stellung wird immer unbehaglicher. Soeben hat es mit den Verhandlungen Giasco gemacht, die es mit Rußland pflegte, um in der Türkei die unglücklichem vom Sultan verheißenen Reformen in's Werk zu setzen. Rußland, von Deutschland nicht genirt, drückt Oesterreich immer fester in den Isolirschmel nieder. Freilich ist auch die Aktionsfreiheit der I. I. Monarchie bedenklich durch die Ungarn gehemmt. Soeben haben diese einen Meistertreich geführt, wie sie die Gemeinsamkeit der Interessen beider Reichshälften verstehen. In Pest tritt ein Ministerrath zusammen, dem Franz Joseph als König von Ungarn präsidirt. Die ehrenwerthe Versammlung beschließt, dem Franz Joseph, als Kaiser von Oesterreich, den bisherigen Zoll- und Handels-Vertrag zu kündigen und dieser wieder geht nach Wien, um einem cisleithanischen Ministerrath vorzuführen, in welcher Franz Joseph die Kündigung Franz Josephs annimmt, aber mit dem Franz Joseph trans der Leicha Unterhandlungen wegen Erneuerung des Vertrages einleiten läßt. Es ist das ein Versteckspiel, wie es ungefähr Bismarck übt, der als Minister für Lauenburg an den Bismarck, der preussischer Minister-Präsident ist, auch Anträge stellt. In Wahrheit denken die Ungarn nicht daran, Zollschranken zwischen beiden Reichshälften errichten zu lassen; es ist ihnen bloß darum zu thun, für sich bessere Bedingungen auf Kosten der Deutschen und Slaven zu erlangen. Wenn in Wien thalfräftige, den Ungarn gewachsene Staatsmänner am Tische säßen, so würden diese den Spieß umdrehen und durch Drohen mit Errichtung von Zollschranken die Ungarn bald gefügig machen.

### Locales und Sächsisches.

Ihre Majestäten, der König und die Königin haben gestern die Villa in Strahlen verlassen und das hiesige Residenzschloß bezogen.  
Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Antoinette von Toskana, welche am hiesigen Hofe einige Tage besuchsweise verweilt, ist am Dienstag Nachmittag von hier wieder nach München abgereist. Ihre Majestäten der König und die Königin, sowie Ihre königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Georg nebst ihren Kindern, hatten ihren Gast bis zum böhmischen Bahnhof begleitet.

In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung ward als neues Mitglied in das Rathcollegium, und zwar an die 11. (letzte) besetzte Rathsstelle, Herr Bürgermeister Grabowsky in Thun mit 37 Stimmen von 59 erwählt.

Das Superintendentamt in der Eparchie Leipzig II. ist dem Pfarrrer zu Großgörschen, Dr. Immanuel Friedrich Wilhelm Michel übertragen worden.

Die Herren Staatsminister Freiherr von Freisen und v. Rostk-Wallwitz sind gestern auf einige Wochen nach Berlin gereist.

Der hiesige Parfümerie- und Toilettenwaarenhändler Oscar Baumann hat von Ihrer Majestät der Königin-Mutter das Prädicat „Hoflieferant“ erhalten.

Unser Artikel über die umständliche Nachrechnung und Control-Einrichtungen, die im Ministerium des Innern betrefis der Verpflegung der Anstalten stattgefunden, hat in vielen Kreisen, die mit den Verhältnissen vertraut sind, Zustimmung gefunden. Wir erfahren weiter, daß die Calculatoren kaum mit dieser, auf andere Weise viel einfacheren Rechnerei durchzulommen vermögen, daß mitunter, weil dem Personal die Arbeit über den Kopf wächst, Verordnungen an die Anstalten hinausgehen, die sich schließlich als unbrauchbar erweisen und wieder zurückgenommen werden müssen. Sollte man nicht die Sache dadurch vereinfachen und dem Lande erhebliche Kosten ersparen, daß man die Verpflegung in den Anstalten in Accord giebt? Eine Garantie für auskömmliche Verpflegung müßte sich die Regierung vorbehalten, aber unendliche überflüssige Arbeit könnte wegfallen.

Wie man uns mittheilt, hat der Dresdner Stadtrath beschlossen, die projectirte Normal-Wetterfäule (mit Thermometer, Barometer, Odonometer u. s. w.) an der alten Brücke, zwischen dem Terrassenanfang und dem Elbgländer, aufzustellen. Möge doch etwas beschleunigt dieser Vorhat zur That reifen; die von dem optischen Institut der Gebr. Röttig hier geschenkten physikalischen Instrumente sind fertig und von den Fabrikanten Herrn Prof. Dr. Drechsler zur Prüfung übergeben worden. Unterdrücken wollen wir schließlich die Ansicht nicht, daß an der Promenade, nächst Victoriahotel und Kaufhaus, ein solcher allen Bewohnern interessanter Wetterobelisk vielleicht noch praktischer angebracht würde, auch schon deshalb, weil hier die Temperaturschwankungen geringer sind.

Die seit langer Zeit alljährlich für die wohlthätigen Zwecke des Dresdner Pestalozzistifts veranstaltete Verkaufsausstellung, welche jedesmal nicht nur durch den Besuch der hohen Protectorin des Stifts, J. M. der Königin Maria, sondern auch stets durch die persönliche Betheiligung J. M. der Königin-Mutter, J. M. der Königin Carola, sowie J. M. G. der Prinzessin Georg ausgezeichnet wird, findet heute Nachmittag von 3 bis 8 Uhr im Hotel de Sage statt. Dem Nehmen nach bietet diese Ausstellung, auch diesmal wieder eine reiche Auswahl preiswürdiger Tapeten, zu Festgeschenken recht geeigneter Gegenstände, sowie gleichzeitig eine angenehme Gelegenheit zum Wohlthun da: weshalb derselben recht zahlreicher Besuch zu wünschen ist.

Die freiwilligen Volkszähler begannen gestern mit regem Eifer ihr Werk. Ueberwiegend kam man ihnen mit gutem Willen und Verschleiß entgegen. In einigen Haushaltungen war man so nau gewesen, mit der Ausfüllung der Tabellen so lange zu warten, bis die Zähler kamen. Natürlich haben diese nicht Zeit, wenn sie ihren Rundgang in der erforderlichen Frist beenden wollen, diese Ausfüllung gemeinsam mit dem Haushaltungsvorstande vorzunehmen.

In der kalten Nacht zur Mittwoch sind in mehreren Häusern die Wasserleitungen eingefroren. Es bestrast sich jetzt die Sparfamkeit, mit welcher mehrere Hausbesitzer an der genügenden Stärke der Röhre knaufen.

Wasole, die vielbesprochene Affen unseres Zoologischen Gartens, welche vom Schimpansenstandpunkt sich auf die höhere Stufe eines Gorilla emporgeschwungen, leidet seit einiger Zeit an Diarrhöegeschwulst. Diese Krankheit ist gerade für höher entwickelte Affen bedenklich. Zunächst hat Wasole noch seinen Appetit behalten und verdaulich Trauben, Äpfel und Birnen mit Lust; hingegen vermahnt er den sonst von ihm sehr geschätzten Cacao und Thee; höchstens erlabt sie sich an etwas Zudewasser. Das dem Menschengeschlecht so verwandte Thier scheint neuerlich seine Mutterkeit allmählig wiederzugeben.

Vorgestern Mittag ist in dem Arbeitslokal eines Tapeziers in der Victoriastraße, vermuthlich durch eine aus dem Ofen herausgefallene glühende Kohle, ein Brand entstanden, durch welchen dem Tapezирer an verbranntem und verdorbenem Arbeitsmaterial ein Schaden von circa 150 Mark zugefügt worden sein soll. Der Tapezирer hat sich bei dem Löschen der Flammen Verletzungen an den Händen zugezogen.

Wie uns mitgetheilt wird, hat die Polizei schon wiederholt Veranlassung gehabt, gegen Schüler der Fortbildungsschulen wegen von denselben begangenen Ungezogenheiten und Flegelien einzuschreiten. Vorgestern Abend hat dies wieder in der Fortbildungsschule in der Waldgasse geschehen müssen, weil sich einer der Schüler im höchsten Grade ungezogen und renitent gegen den Director benommen hatte. Der junge freche Burche ist deshalb vorläufig eingestraft worden.

Unserer lieben Schlittensahrenden und Schlittschuhlaufenden Jugend kommt die jetzige Volkszählung sehr zu statten, da selbige heute einen ganzen Tag frei hat, weil in vielen Schullocalen die Zählungen und Zusammenstellungen der Zettel stattfinden.

Die Werke des Schlittengesährtes, welche sich nach unserer gestrigen Mittheilung am Montag Nachmittag in der Neustadt nach dem Umwerfen des Schlittens losgemacht hatten und entlaufen waren, sind vorgestern Vormittag von einer Frau mitten im Gerümpel der Dresdner Gasse in einer für dieselben qualvollen Lage wiedergefunden worden. Die Stränge und Bügel, welche die Thiere

mit fortgeschleppt hatten, waren nämlich so fest um Bäume herumgewunden, daß die Thiere sich nicht mehr hatten regen können und dies in Folge des Laufens, der Kälte und des Hungers wohl kaum auch noch zu thun im Stande waren. In dieser Lage hatten sie 16 Stunden zubringen müssen.

Vorgestern Abend versuchte sich in einer Destillation am See, und zwar auf dem Aborte, ein heruntergekommenes Stück, der zuletzt bei einem hiesigen Arzte conditionirte, durch einen Pistolenschuß zu entleiben. Die Pistole war zwar geladen, es fehlte jedoch das tödtliche Object, die Kugel, und so kam der angetrunkene Mensch zunächst mit einer unbedeutenden Brandbeschädigung weg. Als er kurz darauf in der Destillation das zweite Mal zu laden im Begriff war, schritt man zu seiner Verhaftung.

Vorgestern Nachmittag gingen von der Straußstraße aus zwei Schlittensahrenden mit der Deichsel, die durch Herausfallen des Durchstiebers losgegangen war, durch Liefen bis nach dem Bismarckplatz, wo sie, nachdem sie dort einige Bäume umgerissen hatten, aufgehalten wurden.

Einem untergeleiteten Beweis, wie recht der Volkswund hat, wenn er einzelne Advokaten die „Unvergleichlichen“ nennt, liefert, gewiß ohne Absicht, der Advokat Adv. Gholtd. Es muß diesem Herrn äußerst fatal gewesen sein, daß seine Vernehmung, daß seinen schließlichen Kollegen sehr oft die juristische Bildung mangelte, in die Oeffentlichkeit drang. In einer eilenden Zuschrift suchte er an uns dieselbe zu rechtfertigen. Viele Entgegnungen auszunehmen, hatten wir gar keine Verpflichtung. Müßig denkend und gefällig aber, wie wir sind, wollten wir auch dem Advokaten Gholtd das Wort gönnen und drücken das Wesentliche seiner Entgegnung ab, lichen jedoch den überflüssigen Sarkasmus, in dem das magere Stück Fleisch der Gholtd'schen Erklärung angedreht wurde, weg. So verfährt jede Zeitung. Einzelne Advokaten allerdings hatten schon über gelehrten Wort, daß ihnen nach der Elle desahit war und wofür sie noch Corvallen erbeiden, für unbehaglich. Advokat G. greift und deshalb verfall in anderen Blättern an. Wir sind nicht, wie unergleichlich Advokat Gholtd den Umstand erläutert, daß er, der im ganzen Jahre hier in Dresden die Advokatur betreibt, kurz vor Beginn des Landtags seinen Wohnsitz nach Borna verlegt hat? Die Bestimmung, daß in Dresden lebende Abgeordnete Landtags-Sitzungen nicht bekommen, wohl aber auswärtige, kann doch für einen Mann wie Adv. Gholtd nicht maßgebend sein.

Wir haben seiner Zeit mitgetheilt, daß am 6. vor. Mon. ein erst seit kurzer Zeit in der Redaction des hiesigen Adrien- und Dankesblattes als Expedient beschäftigter Commis, Föhner mit Namen, mit einer Summe von 600 Mark flüchtig geworden sei, die er nach der Schultheißischen Buchdruckerei hier hatte befehlen sollen. Wie gleich Amianth verdrückter Adhäsität, Berlin, begeben, aber erst jetzt, nachdem er seinen Pönnig von dem unterschlagenen Gelde mehr zu verbum hatte, der dortigen Polizei freiwillig gestellt.

Vor einiger Zeit brachten wir die Notiz, daß eine hiesige Lebensversicherungsgesellschaft eine Feier beinahe, als sie eine Million Zähler befristet hatte. Am Montag hat dieselbe Feier der hier lebende Inspector Herr A. Schurdt von der Lebensversicherungsgesellschaft „Germania“ in Stettin begangen, nur mit dem Unterschied, daß er allein während nur 4jähriger Thätigkeit dieselbe Versicherungssumme, also eine Million Zähler, per 1000 L. zum Abbruch gebracht hat. Ein solches Resultat wird von den geschätzten Raubkammern bewundert.

Ein wackler Blafat hat Herr David Seibert an seiner Gießbahn (München Garten) ansetzen lassen. Er bietet 200 Mt. Verlohnung dem, welcher den Herdstein des Gerädtes nachweist, es seien auf seiner Gießbahn 6 Personen ertrunken. Wenn wirklich in die Gießbahn in München Garten mit Wasserföhnen erst mählig gesehen, und wer durchbrechen sollte, käme mit der Föhpole aus — Grad zu stehen!

In der Antonstadt theilte vorgestern Nachmittag ein Mensch von Hand zu Hand in der rechten Weis. Er dot zunächst Aebien zum Verkauf an, indem er sich als Aebienvermann gerirte, und hat dann, sobald er mit den Aebien abzuweihen worden war, mit Rücksicht auf die schlechten Aebien um eine milde Gabe. Die Polizei kam dem treuen Vetter endlich auf die Spur und arreirte ihn, nachdem sie sich vergeblich nach dessen angeblichen Aebienwagen umgesehen hatte.

Wir brachten vor einiger Zeit ein längeres Referat über den von Herrn Diacombus Dr. Vetter im Landverweilverein gehaltenen Vortrag über die Ghibbe. Redner theilte dabei feindwags die Ansicht der meisten seiner Kollegen, daß mit Einbürgerung des neuen Reichsgesetzes ein Zustand von Ir-Religiosität eintraten werde, sondern behauptete vielmehr dasselbe freudig, da es den seit drei Jahrhunderten bestehenden Zwangsangehörigen des Staates den concessionalen Anschauungen seiner Mitbürger gegenüber ein Ende mache. In der morgigen Abend im oberen Saale des Weibereers stattfindenden geselligen Zusammenkunft des hiesigen Allgemeinen Turn- und Vereins wird Herr Dr. Vetter diesen interessanten Vortrag wiederholen. Es ist wohl nicht zu bezweifeln, daß auch den nicht durch Aebienleder eingefährten Gästen der Zutritt nach vorheriger Anmeldung gestattet werden wird.

Es lechte Linde ist für Leute, die viel schreiben, sehr lörend, und mancher gewiegte Schriftsteller verliert die Faune, wenn er schlechte Linde hat. Eine recht gute, leicht liehene schwarze Linde ist die „eine Schul-Linde“ von Gustav Ublemann, hier, gr. Blauenstraße, 11; sie trocknet nur sehr spärlich ein und schimmelt fast gar nicht. Auch seine Copir- u. Linten empfehlen sich durch vorzügliche Qualität.

In den bereits früher zu gleichem Zweck verwandten eleganten Räumen des Hauses Schloßstraße 25 part. und 1. Et. hat sich seit Kurzem wieder ein Restaurant aufgethan, das in Herrn Joseph Wabenlee, bekannt als Wächter des Wabes Arellsch, einen intelligenten Leiter gefunden hat. Es gewährt namentlich die nach der äußerlich lebhaften Schloßstraße zugehörte Hauptfront der 1. Etage den Gästen in der behaglichsten Situation ein edelm lebbates, wie interessantes Bild des bewegten Dresdner Verkehrslebens.

Bekanntlich wird am Cap der guten Hoffnung in Afrika trefflicher Wein gezogen, zu welchem die Aebien Schiras in Persien, die Insel Madria und der Pelagou ihr südes Blut liefern. Wenn früher nur der Reichste sich Capwein erzeugen konnte, so sind die Preise jetzt erheblich billiger, als früher und auch der weniger Vermittelte kann sich den feurigen, Gelunden und Kranken wohlthätigen Wein verschaffen; die Capweine haben sich einen Vorkauf errungen und wer sich Angehörig der Weinachtsfeier einige Flaschen für sich oder Andere auent, wird uns beim Genusse für den Blick dankbar sein. So viel und bekannt, führen diesen Wein die hiesigen Herren Kaufleute: Julius Wank, Edward Schirpan, C. Hoffstädter, Alfred Glade, Richard Gaedorn und Bernhard

Geht in  
Siv  
chessom  
der Welt  
achtung  
ren,  
er  
on ein  
Artikel in  
reichhalt  
Bücherei  
Eintragten  
m e. Laude  
16.  
er.  
umtensien  
Inhalt  
Neufließen  
Stedings in  
Melodie.  
200 Bilder  
-complettes  
doubte.  
Eberheit  
wie gegen  
Vertrauten  
hend.  
1875  
11.  
Luffdruck  
Kasthabe.